

chenerregende Mikroorganismen, Bakterien, Viren, Toxine, Pilze, durch Kleinstlebewesen erzeugte toxische Stoffe usw.) zur Infizierung von Lebewesen, Pflanzen und Lebensmitteln. Der Einsatz von M. in einem modernen Krieg wäre mit ungeheuren Menschenverlusten und Zerstörungen verbunden. Die UdSSR und alle anderen friedliebenden Kräfte kämpfen für das Verbot der Herstellung, Verbreitung und Anwendung von M. und für deren Vernichtung im Zuge einer stufenweisen —\* *Abrüstung*.

Materialismus: die dem —» *Idealismus* entgegengesetzte Grundrichtung der —» *Philosophie*. Der M. umfaßt alle Weltanschauungen und philosophischen Auffassungen, die das Primat der —\* *Materie* gegenüber dem Bewußtsein anerkennen und das Bewußtsein als Sekundäres, von der Materie Abgeleitetes auffassen (—» *Grundfrage der Philosophie*). M. bedeutet, die Natur und die Gesellschaft so aufzufassen, wie sie wirklich sind; die Tatsachen in ihrem eigenen, gesetzmäßigen und in keinem erdachten Zusammenhang zu untersuchen. Der M. besitzt ausgeprägt antispekulativen, atheistischen (—\* *Atheismus*) und erkenntnisoptimistischen Charakter. Der konsequente M. ist der —» *dialektische und historische Materialismus*, in dem der M. mit der —» *Dialektik* zu einer untrennbaren organischen Einheit verbunden ist, der nicht nur die Natur, sondern auch die Gesellschaft, das Denken eingeschlossen, dialektisch-materialistisch begreift und somit vollendeter M. ist. Der M. entstand mit dem philosophischen Denken, das versuchte, die Welt auf natürliche Weise zu erklären, im Gegensatz zum religiös-mythologischen Denken, das die Welt auf das Wirken übernatürlicher Kräfte zurückführte. Daher ist der M. seit seiner Entstehung eng mit der Naturerkenntnis und der Wissenschaft ins-

gesamt verbunden und befindet sich in entschiedenem Gegensatz zu allen Formen des philosophischen Idealismus und religiösen Denkens. In der Regel ist M. geistiger Ausdruck der Bestrebungen fortschrittlicher sozialer Klassen, Schichten und Bewegungen. Die ersten materialistischen Anschauungen entwickelten sich lange vor unserer Zeitrechnung in Indien, China und Griechenland. Einen Höhepunkt des antiken M. bildete die Philosophie des Demokrit, der mit seiner Auffassung, daß die Welt aus Atomen, aus letzten unteilbaren Bausteinen, bestehe, die Atomistik begründete. Während des Feudalismus beherrschten in Europa zwar Religion und Theologie das geistige Leben, doch gingen die Ideen des M., z. B. in Gestalt des Nominalismus, nicht unter. Eine neue Blüte des M. entwickelte sich auf der Grundlage der entstehenden kapitalistischen Gesellschaftsformation als geistiger Ausdruck, der Klasseninteressen der aufstrebenden Bourgeoisie in ihrem Kampf gegen die feudale Gesellschaft und deren Ideologie. Dementsprechend war die von den bürgerlichen Philosophen geschaffene materialistische Weltanschauung eng mit der Naturwissenschaft verbunden und gegen Theologie und Religion gerichtet. Von den englischen Materialisten F. Bacon, T. Hobbes und J. Locke wurden Erfahrung, Beobachtung und Experiment als die wichtigsten Erkenntnismittel zur Erforschung der Natur angesehen. Die auf den Lehren der englischen Materialisten aufbauenden französischen Materialisten J. O. de La Mettrie, P. H. D. Holbach, C.A. Helvetius und D. Diderot entwickelten den M. als philosophisches System weiter. Dieser M. war vor allem an der Mechanik, der fortgeschrittensten Wissenschaft jener Zeit, orientiert. Die Welt wurde als ein zusammenhängendes System materieller Körper